

## Predigt

Thema: Predigtreihe Vater unser – Teil 2, Geheiligt werde dein Name  
Bibeltext: Matthäus 6,9–13  
Datum: 27.04.2008  
Verfasser: Pastor Lars Linder

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus! Amen.

Liebe Gemeinde,

„Gott weiß, was wir brauchen, noch bevor wir ihn darum bitten.“

Wir sind entlastet von diesem Druck beim Beten: hoffentlich denke ich an alles / hoffentlich drücke ich alles verständlich aus / hoffentlich versteht Gott wirklich, was mich im tiefsten Grunde beschäftigt. Und selbst ohne Worte, wenn ich sprachlos bin, versteht mich Gott.

Wie entlastend! Gott weiß, was wir brauchen, bevor wir ihn bitten. Geht's doch beim Beten in erster Linie darum, dass zwei, die sich mögen, beisammen sind. Mit Jesus, so haben wir vorletzte Woche beim Start der Predigtreihe über das Vaterunser gesehen, mit Jesus kommt ein neuer Ton in die Beziehung zwischen Gott und Mensch. Mit Jesus dürfen wir ‚Vater‘ sagen. Ein herzlicher familiärer Ton, ein Ton der Vertrautheit zieht ein: Vater unser.

Vater *unser*. Menschen mit völlig verschiedener Prägung, Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, Menschen aus verschiedenen Kirchen und Gemeinden beten ‚Vater unser‘, weil Jesus Christus unterschiedliche Menschen miteinander verbindet: Männer und Frauen, arm und reich, alt und jung. Jesus verbindet miteinander und mit dem lebendigen Gott selbst: Vater unser im Himmel.

So, ganz kurz zusammengefasst und gerafft die Essenz der Predigt von vor 14 Tagen über das Vaterunser, über den Start dieser neuen Predigtreihe. Heute nun Teil 2 – die erste Bitte:

Vater unser, dein Name werde geheiligt.

Dein Name werde geheiligt.

Wir haben vor zwei Wochen schon entdeckt, dass das Vaterunser nach der Anrede mit drei Bit-ten beginnt, die Gottes Anliegen in den Blick nehmen. Jesus leitet damit seine Jünger, er leitet uns dazu an, dass unser Blick frei wird für das, was wirklich zählt. Jesus leitet dazu an, dass Gottes Anliegen, Gottes Angelegenheiten den ersten Platz in unserem Leben einnehmen. Wenn man es ganz spitz, provokativ, formulieren will, dann könnte man sagen, das Vaterunser zu beten fordert das durchgestrichene ‚mein‘. D. h. wir sollen beten ‚dein Name werde geheiligt‘ und nicht ‚mein Name werde geheiligt‘. Das ‚mein‘ wird durchgestrichen und durch ‚dein‘ ersetzt.

Das muss ich erklären. Natürlich, und das ist lebenswichtig für uns, achtet und ehrt Gott uns. Er nimmt uns in unserer Persönlichkeit ernst. In Gottes Augen sind wir unverwechselbar, einzigartig, haben eine Würde, die uns als Person und auch unserem Namen zukommt. Name und Person sind ja untrennbar miteinander verbunden. Da, wo mein Name durch einen Witz durch den Kakao gezogen wird, bin ich selbst betroffen. Und da, wo der Name eines Menschen in der Zeitung steht, in Verbindung mit nicht so sympathischen Dingen, da ist der Mensch selber in seiner Person und Würde verletzt.

Nur, der Clou ist jetzt folgender: diese Achtung, diese Würde, diese Ehre gewinnen ich und mein Name nur dadurch, dass ich Gott Gott sein lasse und sein Name geheiligt werde. Beim sog. Turmbau zu Babel, von dem die Bibel erzählt in 1. Mose 11, bei diesem Turmbau wird geschildert wie sich die Menschen, so heißt es da, einen Namen machen wollen, ihren eigenen Namen heiligen wollen, gegen Gott, ohne Gott, an Gott vorbei; und dabei scheitern sie kläglich.

Wenn wir uns selber einen Namen machen wollen ohne Gott und gegen Gott, dann scheitern wir. Aber wenn Gottes Name geheiligt wird, kommen auch wir zur echten Geltung. Darum: *dein* Name werde geheiligt. Damit auch unser Name zu Würde und Achtung kommt.

Dein Name werde geheiligt.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, wenn Sie diese Bitte zum ersten Mal lesen oder neu hören. Man könnte denken, das ist irgendwie nur umformuliert und verdreht das 3. Gebot: Du sollst den Namen deines Gottes nicht missbrauchen. So, als wolle diese erste Bitte uns auffordern, Gottes Namen eben nicht zu missbrauchen. Und so mancher Ausleger landet auch bei dieser

Erklärung. Die Gebetszeile solle die Jünger daran erinnern, mit Gottes Namen keinen Schindluder zu treiben.

Nur, darum geht's hier gar nicht, und vor allem, das können wir auch gar nicht. Wir können von uns aus Gottes Namen nicht heiligen. Wir können von uns aus Gottes Namen nicht recht gebrauchen. Hier geht es um mehr, ja, um etwas anderes als um die Aufforderung, nicht so oft ‚um Gottes Willen‘ zu sagen.

Es geht um anderes. Es geht nämlich um etwas, das wir aus uns selbst heraus gar nicht können. Darum ist diese Bittzeile ja auch Teil eines Gebetes. Wir sagen nämlich: Herr, dein Name werde geheiligt. Sorge *du* dafür, dass das geschieht, weil wir selber es eben nicht können. Sorge *du* dafür.

Wofür soll denn Gott sorgen? Wie sieht das denn aus, wenn sein Name geheiligt wird? Was soll da geschehen?

Wie so oft, legt die Bibel sich selber aus, erklärt sich selbst. Hintergrund dieser Bitte im Vaterunser ist ein großer Abschnitt beim Propheten Hesekiel in Kapitel 36. Dort erfahren wir, dass das Volk Gottes, das Volk Israel, die guten Sozialordnungen Gottes missachtet. Die Armen werden ausgebeutet. Witwen und Waisen, die unter Gottes besonderem Schutz stehen, werden nicht versorgt. Das Volk hat sich von Gott abgewandt und andere Götter angebetet. Und die Folge ist Gericht. Da, wo eine Gesellschaft ständig gegen Gottes gute Ordnungen verstößt, zerstört sie sich selbst. Israel geht unter, das Land wird erobert, die Menschen werden z. T. ermordet, z. T. verschleppt in andere Landstriche, großes Elend herrscht überall. Und dann geschieht folgendes, hören Sie gut zu!

Hesekiel 36 in Auszügen ab Vers 19: Da sagt Gott durch seinen Propheten:

*„Ich habe sie [die Israeliten] unter die Völker zerstreut, in alle Länder wurden sie vertrieben. [...] Als sie aber zu den heidnischen Völkern kamen, entheiligten sie überall, wohin sie kamen, meinen heiligen Namen. Denn man sagte von ihnen: „Dass ist doch das Volk Jahwes, und doch mussten sie sein Land verlassen. Dieser Gott kann gar nicht für sie sorgen.“ [...] Da tat mir mein heiliger Name leid, den das Haus Israel bei den Völkern entheiligt hat, wohin es auch kam. Darum sage zum Haus Israel: „So spricht Jahwe, der Herr, nicht um euretwillen handle ich, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr bei den Völkern entheiligt habt, wohin ihr auch gekommen seid. Meinen großen, bei den Völkern entheiligten Namen,*

*werde ich wieder heiligen, und die Völker werden erkennen, dass ich Jahwe bin, wenn ich mich an euch vor ihren Augen als heilig erweise.“*

Und dann geht's weiter:

*[...] „Ich hole euch heraus aus den Völkern, ich sammle euch aus allen Ländern, ich bringe euch zurück in euer Land. Ich gieße reines Wasser über euch aus, damit ihr rein werdet. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen Götzen, und ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt.“*

Der lebendige Gott heiligt selbst seinen Namen, indem er eingreift, indem er sein eigenes Volk in Gnaden annimmt, sie nach Hause bringt und sie reinigt, ihnen also Vergebung gewährt, ihnen ein neues Herz gibt und sein Geist bei ihnen Einzug erhält, so dass sein Volk tun kann, was Gott will. Dadurch wird Gottes Name geheiligt.

D. h. die Heiden, die Nicht-Juden, die Völker, die Gott nicht kennen sollen sehen: dieser lebendige Gott, der kümmert sich um seine Leute, der ist gnädig und gewährt Vergebung, der verändert und erneuert Menschen, und der sorgt für eine menschenfreundliche Gesellschaft durch seine eigenen Leute.

Geheiligt werde dein Name. Wenn wir so beten, das Vaterunser so sprechen, wie es Jesus uns hier lehrt, dann bitten wir darum: Vater, kümmere dich um *uns*, sei *uns* gnädig, verändere und erneuere uns, deine Leute so, dass wir dich lieben und den Nächsten wie uns selbst, dass wir menschenfreundlich in unserer Gesellschaft miteinander leben und Nicht-Christen dann erkennen können: es gibt anscheinend einen lebendigen Gott.

Ich hoffe, dass Sie etwas erkennen. Man kann das Vaterunser nur dann beten, wenn man es zugleich sozusagen gegen sich selbst betet. Ein Ausleger schreibt: „Wir appellieren im Vaterunser an das Herz unseres Vaters und schlagen uns selbst an die Brust.“ Ein Zeichen dafür, dass man Schuld eingesteht und um innere Umkehr bittet.

Wer also betet ‚Geheiligt werde dein Name‘, der bekennt, wer er selber ist; nämlich ein Mensch, der den Namen Gottes gerade nicht heiligt, und der es dringend nötig hat, dass Gott auch in seinem Leben dafür sorgt durch seinen Geist, dass dieser Name geheiligt wird. Wenn wir das Vaterunser beten, dann schauen wir zugleich in einen Spiegel und sehen uns selbst.

Es hat sich mir eine Szene aus meinem 12. Schuljahr eingebrannt. Lateinklausur, ein schwerer Text. Ein Klassenkamerad, der in einem anderen Kurs war, nicht im Lateinkurs, hatte frei und saß mit der deutschen Übersetzung in der Pausenhalle. Und während der Klausur, Sie ahnen es schon, musste jeder zufällig mal aufs Klo und holte sich dort den deutschen Text ab. So auch ich. Als ich dahin kam, sagte mein Klassenkamerad: „Dass du kommst, hätte ich nicht gedacht. Du trägst doch offensichtlich den Namen Gottes überall hin, jeder weiß ja dass du Christ bist. Das hätte ich nicht gedacht, dass du kommst.“

Geheiligt werde dein Name. Wir bitten Gott mit dieser Zeile darum, dass er uns seine Gnade schenkt, weil auch wir als seine Kinder, als Christen, an diesem nach-außen-Tragen des Namens Gottes oft scheitern. Wir bitten Gott mit dieser Zeile um seine Gnade, um seine Vergebung, und wir bitten ihn darum: gib mir ein neues Herz, erfülle mich wieder mit deinem Geist, dass ich immer besser lerne so zu leben, wie es in deinen Augen gut und angemessen und dem Leben förderlich ist und dadurch deinen guten Namen zu den Menschen trage.

Im Klartext heißt das: Das Vaterunser kann zum Ärgernis werden, wenn es bei Christen zu einer rein religiösen Verrichtung verkommt und nicht Konsequenzen mit sich bringt. Ein Ausleger schreibt: „Entscheidend ist nicht das Gebet, das wir sprechen, sondern das Leben, das wir leben.“

Jetzt kann man nochmals fragen: ist diese Bitte also ein verkapptes 3. Gebot? D. h. den Namen nicht missbrauchen, jetzt die Ärmel aufkrepeln und nur ja immer richtig von Gott sprechen, etwas tun? Nein, diese Bitte ist wirklich eine Bitte, weil wir es von uns aus nicht können.

Und immer da, wo Menschen versuchen, die Heiligkeit Gottes und seines Namens selbst durchzusetzen, säen sie Unheil und schreckliches Leid. Weil dann nämlich Menschen anderen diktieren, was sie tun sollen. In der Kirchengeschichte gab es viele Versuche, wo ganz fromme Leute beschlossen haben, wir erlassen jetzt Gesetze. Sobald z. B. jemand sagt ‚um Himmels willen‘ kostet das 5 Euro... Immer ist daraus großes Unheil entstanden. Das Täufer-Reich zu Münster etwa, die Kolonie Dignidad in Südamerika, bis hin zu gewissen heutigen Gemeindeformen, wo die Gemeindemitglieder derart unter Druck geraten, so bespitzelt werden, ob sie auch bloß alles richtig machen, dass das wie eine moderne Sklaverei ist.

‚Geheiligt werde dein Name‘ können Menschen nicht selbst durchsetzen, es ist eine echte Bitte. Gott soll und möge und muss handeln! Aber man kann Gott nicht um etwas bitten, wenn man nicht bereit ist, Gott auch an sich selber wirken zu lassen.

Darum hat diese Bitte so eine seltsame Form: geheiligt werde dein Name. Das klingt ja so wie ‚geputzt werde die Treppe‘, was eigentlich heißen würde: bitte, putze die Treppe! Bzw. bitte, heilige du deinen Namen!

Es heißt aber hier anders: geheiligt werde dein Name. Diese Sprachform zeigt, dass Gott angesprochen wird, er soll handeln. Der Beter selbst bekennt sich aber dazu, sich diesem Handeln nicht zu verschließen: Herr, ich brauche das, dass du handelst, auch an mir. Ich brauche deine Vergebung. Ich brauche ein neues Herz. Ich brauche deinen Geist, um in deinem Sinne menschenfreundlich zu leben, den Nächsten zu lieben wie mich selbst und auch dich zu lieben. Das ist das Ziel. Gottes Name wird geheiligt durch das, was wir leben, nicht so sehr durch das, was wir sagen.

Bei dem Begriff Namensheiligung denken wir ja schnell an dieses gottlose Reden: ‚o Gott o Gott‘, ‚um Gottes Willen‘ und was weiß ich. Und dann im positiven Umkehrschluss meinen wir, Namensheiligung würde bedeuten: Gott loben, Gott ehren, Gott preisen. Aber es geht um unser Leben! Der Prophet Jesaja sagt im 29. Kapitel seines Buches: „Dieses Volk ehrt mich [den Herrn] mit den Lippen, und ihr Herz ist fern von mir.“ Ihr Lebensstil stinkt zum Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Herr, ändere mein Herz durch deinen Geist, dass ich gnädig und barmherzig mit Menschen umgehe, mit anderen und mit mir; dass ich die Not von Menschen sehe und entdecke: da bin ich gefragt. Herr, zeige mir durch deinen Geist den Platz, den Menschen, wo ich gefragt bin, um deine Liebe zu leben und weiterzugeben, damit andere Menschen nach dir fragen.

Geheiligt werde dein Name. Es geht also nicht um ein frommes Reden, auch nicht um ein frommes Singen, sondern um konkretes Leben im Alltag nach dem Willen Gottes, so dass die Nicht-Christen wach werden und nach diesem Gott fragen, der sich hinter dem Lebensstil der Christen verbirgt.

Also doch Ärmel aufkrepeln, jetzt etwas tun und los geht's? Nein. Gott ansehen, ihn bitten: Herr, heilige du deinen Namen, öffne mir die Augen, wo ich dem bisher im Wege stand, vergib mir, schenk mir neu deine Gnade, gib mir ein neues Herz, bewege mich durch deinen Geist, so dass auch durch mich diese Gesellschaft menschenfreundlicher wird und Leute ins Fragen kommen nach dir.

So lasst uns gemeinsam beten:

Geheiligt werde dein Name!

Amen.